

Thomas Kolb

# Grundwissen Buchführung, Jahresabschluss, Kosten- und Leistungsrechnung

Eine Einführung  
für Gesundheitsbetriebe

**Content**<sup>PLUS</sup>

**Kohlhammer**

**Kohlhammer**

## Der Autor



Prof. Dr. Thomas Kolb (Jahrgang 1966) ist Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbes. Gesundheitsmanagement und Rechnungswesen, und Studiengangsleiter Gesundheitsökonomie am Fachbereich Wiesbaden Business School der Hochschule RheinMain. Seine Schwerpunkte liegen in den Grundlagen der Gesundheitsökonomie, der Erbringung und Abrechnung ambulanter Leistungen, der Krankenhausfinanzierung und Krankenhausplanung und im internen und externen Rechnungswesen der Gesundheitsbetriebe.

Thomas Kolb

# **Grundwissen Buchführung, Jahresabschluss, Kosten- und Leistungsrechnung**

Eine Einführung für Gesundheitsbetriebe

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

1. Auflage 2018

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-033547-9

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-033548-6

epub: ISBN 978-3-17-033549-3

mobi: ISBN 978-3-17-033550-9

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

## Errata

Kolb, Thomas: Grundwissen Buchführung, Jahresabschluss, Kosten- und Leistungsrechnung. Eine Einführung für Gesundheitsbetriebe. W. Kohlhammer, Stuttgart 2018

S. 151

Im letzten Absatz der S. 151 muss es korrekt heißen:

Die Leistungsbeziehungen stellen sich nun jedoch wie folgt dar:  
Vorkostenstelle 1 erbringt für

- Vorkostenstelle 2            25 Leistungen
- Endkostenstelle 1            40 Leistungen
- Endkostenstelle 2            60 Leistungen

S. 153

Die Tabelle im unteren Drittel der S. 153 (Leistungsmatrix) stellt sich wie folgt korrekt dar:

	Erhaltende Kostenstelle				
Abgebende Vorkostenstelle	Labor	Funktionsdiagnostik	Innere Medizin	Allgemeine Chirurgie	Summen
Labor	1.000	2.000	4.000	3.000	10.000
Funktionsdiagnostik	500	1.000	6.000	2.500	10.000
Summen	1.500	3.000	10.000	5.500	20.000

# Inhalt

Geleitwort .....	11
Vorbemerkung .....	12
<b>1 Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens .....</b>	<b>13</b>
1.1 Begriff und Gliederung .....	13
1.2 Verwendung und Aufgaben .....	14
1.3 Adressaten des betrieblichen Rechnungswesens .....	15
1.4 Werkzeuge .....	16
1.5 Grundbegriffe .....	16
1.5.1 Einzahlungen und Auszahlungen .....	17
1.5.2 Einnahmen und Ausgaben .....	17
1.5.3 Ertrag und Aufwand .....	17
1.5.4 Betrieblicher Ertrag – Betrieblicher Aufwand .....	18
1.5.5 Bestands- und Strömungsgrößen .....	19
<b>2 Externes Rechnungswesen .....</b>	<b>22</b>
2.1 Begriff und Gliederung .....	22
2.2 Verwendung und Aufgaben .....	23
2.3 Rechtsgrundlagen .....	23
2.4 Kaufmannseigenschaft und Kaufmann .....	25
2.4.1 Ist-Kaufmann und Handelsgewerbe .....	25
2.4.2 Kann-Kaufmann .....	26
2.4.3 Fiktiv-Kaufmann .....	27
2.4.4 Form-Kaufmann .....	28
2.5 Aufzeichnungspflichten und Aufzeichnungsfristen .....	28
2.6 Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung .....	30
2.7 Überblick über die Grundprinzipien der Bewertung .....	34
2.8 Abgrenzung einfacher und doppelter Buchführung .....	36
2.8.1 Einfache Buchführung .....	36
2.8.2 Doppelte Buchführung .....	37
2.9 Kontenrahmen und Kontenplan .....	42
2.10 Bücher des Externen Rechnungswesens .....	44
2.11 Inventur und Inventar .....	45
2.11.1 Ableitung der Inventurpflicht .....	46
2.11.2 Begriff und Aufgabe .....	46
2.11.3 Gründe für eine Inventur .....	47

2.11.4 Vereinfachung der Inventur .....	47
2.11.5 Inventar .....	47
2.12 Bilanz .....	48
2.12.1 Begriff und Aufgabe .....	48
2.12.2 Rechtsgrundlage .....	50
2.12.3 Gliederung der Bilanz .....	50
2.12.4 Forderungen und Verbindlichkeiten .....	51
2.12.5 Bilanzgleichung(en) .....	52
2.12.6 Grundsätze ordnungsgemäßer Bilanzierung .....	54
2.13 Tauschverhältnisse in der Bilanz .....	54
2.13.1 Aktiv-Tausch .....	55
2.13.2 Passiv-Tausch .....	55
2.13.3 Aktiv-Passiv-Mehrung .....	56
2.13.4 Aktiv-Passiv-Minderung .....	56
2.14 Grundlagen des Verbuchens von Geschäftsfällen .....	57
2.15 Eröffnungsbilanz- und das Schlussbilanzkonto .....	59
2.16 Gewinn- und Verlustrechnung .....	62
2.16.1 Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung .....	62
2.16.2 Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung .....	62
2.16.3 Aufwands- und Ertragskonten .....	64
2.16.4 Abschluss von Erfolgskonten .....	65
2.16.5 Gewinn- und Verlust-Konto .....	65
2.17 Privatentnahmen und Privateinlagen .....	66
2.17.1 Wesen des Privatkontos .....	66
2.17.2 Buchung am Privatkonto .....	68
2.18 Anlagevermögen .....	70
2.18.1 Rechtsgrundlage .....	70
2.18.2 Sachanlagen .....	70
2.18.3 Finanzanlagen .....	71
2.18.4 Immaterielle Vermögensgegenstände .....	71
2.18.5 Anschaffungs- und Herstellungskosten .....	71
2.18.6 Abschreibung .....	73
2.19 Verbrauchs- und Bestandsänderungen .....	80
2.19.1 Ermittlung des Materialverbrauchs .....	80
2.19.2 Bewertung des Sammelbestands mit Hilfe von Verbrauchsfolgeverfahren .....	80
2.20 Rückstellungen .....	86
2.20.1 Wesen der Rückstellung .....	86
2.20.2 Buchung der Rückstellung .....	87
2.20.3 Bilanzausweis der Rückstellung .....	88
2.20.4 Auflösung der Rückstellung .....	88
2.21 Rücklagen .....	89
2.21.1 Wesen und Rechtsgrundlage .....	89
2.21.2 Bildung, Bilanzausweis und Auflösung von Rücklagen .....	90
2.22 Rechnungsabgrenzungsposten .....	92



2.22.1	Wesen und Rechtsgrundlage .....	92
2.22.2	Abgrenzung und Antizipation .....	93
2.22.3	Aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten ...	94
2.22.4	Sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten .....	97
2.23	Umsatzsteuer im Externen Rechnungswesen .....	101
2.23.1	Wesen der Umsatzsteuer .....	101
2.23.2	Steuersätze .....	101
2.23.3	Systematik der Umsatzsteuer und ihrer Verbuchung .....	102
2.23.4	Behandlung der Umsatzsteuer im Jahresabschluss ...	104
2.24	Einblick in den Jahresabschluss .....	105
2.24.1	Pflicht zur Aufstellung .....	106
2.24.2	Aufgaben des Jahresabschlusses .....	106
2.24.3	Struktur des Jahresabschlusses .....	107
2.24.4	Vorbereitende Tätigkeiten .....	107
2.24.5	Ein Thema, das nicht behandelt wurde: Abschreibung auf Forderung .....	108
<b>3</b>	<b>Internes Rechnungswesen .....</b>	<b>109</b>
3.1	Einordnung des Internen Rechnungswesens in das betriebliche Rechnungswesen .....	109
3.1.1	Gegenstand und Zweck .....	109
3.1.2	Gliederung des Internen Rechnungswesens .....	110
3.1.3	Aufgaben .....	110
3.1.4	Adressaten .....	111
3.2	Begriffsdefinitionen .....	112
3.2.1	Abgrenzung der Bestands- und Strömungsgrößen ...	112
3.2.2	Kosten .....	112
3.2.3	Leistungen .....	121
3.3	Kostentheorie .....	122
3.4	Kostenrechnungssysteme im Überblick .....	139
3.5	Kostenartenrechnung .....	141
3.5.1	Aufgaben und Zweck .....	141
3.6	Kostenstellenrechnung .....	143
3.6.1	Aufgaben und Zweck .....	143
3.6.2	Aufbau und Durchführung .....	144
3.7	Kostenträgerrechnung .....	155
3.7.1	Aufgaben und Zweck .....	155
3.7.2	Bildung von Kalkulationssätzen .....	157
3.7.3	Divisionskalkulation .....	158
3.7.4	Zuschlagskalkulation .....	161
3.8	Erfolgsrechnungen .....	164
3.8.1	Abgrenzung der Vollkostenrechnung und der Teilkostenrechnung .....	167
3.8.2	Deckungsbeitragsrechnung .....	169
3.9	Gewinnschwellenrechnung .....	172

3.10 Plankostenrechnungen .....	174
3.10.1 Wesen und Aufgabe .....	175
3.10.2 Starre Plankostenrechnung .....	176
3.10.3 Flexible Plankostenrechnung .....	179
<b>Ein Wort zum Schluss dieses Buches .....</b>	<b>182</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>183</b>
<b>Übungsteil – Externes Rechnungswesen .....</b>	<b>185</b>
<b>Übungsteil – Internes Rechnungswesen .....</b>	<b>197</b>
<b>Single-Choice-Fragen .....</b>	<b>209</b>
<b>Register .....</b>	<b>225</b>

Die Übungsaufgabe, Single-Choice-Fragen und Lösungen stehen als kostenfreier Download unter <http://downloads.kohlhammer.de/?isbn=978-3-17-033547-9> zur Verfügung. Das Passwort lautet: Xjwa5EVX



# Geleitwort

Mit dem vorliegenden Werk gelingt es dem Autor, ein Gleichgewicht zwischen den zentralen Inhalten des betrieblichen Rechnungswesens für Theorie und Praxis der Gesundheitsökonomie herzustellen. Hierzu verbindet er die wesentlichen Themen des Internen und des Externen Rechnungswesens und stellt diese in verständlicher Sprache dar, ohne die notwendige wissenschaftliche Tiefe vermissen zu lassen. Es finden sich umfangreiche Erläuterungen mit zahlreichen beispielhaften Darstellungen und Abbildungen. Indem sich der Autor auf das Wesentliche konzentriert, gelingt es ihm, den Leser durch die hochkomplexe Materie zu führen, ohne ihm zugleich die Möglichkeit zu nehmen, ausreichend Raum für selbstständiges Lernen zu finden. Nach der Vermittlung der notwendigen theoretischen Grundlagen bietet er praxisorientierte Übungsaufgaben, mit deren Hilfe er in hohem Maße die Eigenverantwortlichkeit des Lesers fordert und ihn somit auch fördert. Im Rahmen der Lernkontrolle verwendet er zeitgemäße Prüfungsformate, die nicht allein Freitext-Formate umfassen, sondern Inhalte auch in Form programmierter Fragestellungen abprüfen.

Das Buch eignet sich daher für die Begleitung des Studiums in den Grundlagenvorlesungen des betrieblichen Rechnungswesens der Gesundheitsökonomie ebenso wie zur Auffrischung der Inhalte in der täglichen Praxis.

Prof. Dr. Ulrich Mis

## Vorbemerkung

Das vorliegende Werk stellt eine Einführung in das Rechnungswesen dar und ist primär meinen Studierenden gewidmet. Es wird daher dem sachkundigen Leser mit Sicherheit nicht entgehen, dass Inhalt und Tiefe der Ausführungen an manchen Stellen stark grundlagenorientiert erfolgen. Einige Sachverhalte werden lediglich angesprochen, andere werden überhaupt nicht thematisiert.

Genau hierin besteht das Ziel: Es soll dem geneigten Leser einen Überblick über die Grundlagen des Rechnungswesens vermitteln und der Autor hofft, dass diese Vereinfachung zu weiterem Literaturstudium ermutigt.

Anfängern der Thematik sei ein altes chinesisches Sprichwort mit auf den Weg gegeben:

Selbst ein Weg von 1000 Meilen beginnt mit einem Schritt!

# 1 Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens

## Lernziele

In diesem Kapitel lernen Sie, ...

- was sich hinter dem Begriff des betrieblichen Rechnungswesens verbirgt und wie es gegliedert ist.
- wozu das betriebliche Rechnungswesen verwendet wird und welche Aufgaben es erfüllt.
- wer die Adressaten des betrieblichen Rechnungswesens sind.
- welche Werkzeuge im betrieblichen Rechnungswesen verwendet werden.
- die Grundbegriffe des betrieblichen Rechnungswesens.
- worin der Unterschied zwischen einer Bestands- und einer Strömungsgröße besteht.

## 1.1 Begriff und Gliederung

Über den Begriff des betrieblichen Rechnungswesens gibt es wahrscheinlich ebenso viele Definitionen, wie es Literaturquellen zu diesem Thema gibt. Allen Definitionen gemeinsam ist, dass betriebswirtschaftliche Inhalte mengen- oder wertmäßig erfasst und dargestellt werden sollen. Hierauf aufbauend ergeben sich nachfolgende Zwecke, die beispielsweise in der Überwachung oder in der Auswertung der Informationen liegen.

Eine sehr griffige und die wesentlichen Inhalte des betrieblichen Rechnungswesens erfassende Definition liefern Koeder und Schmorleiz:

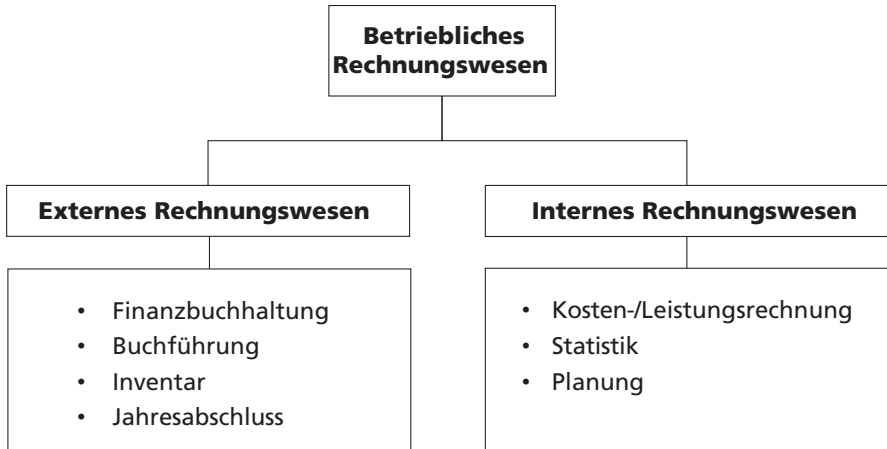
*»Das Rechnungswesen als eigenständiger Funktionsbereich eines Unternehmens umfasst alle Tätigkeiten, die darauf ausgerichtet sind, das gesamte Unternehmensgeschehen im Innen- und Außenverhältnis, insbesondere die Leistungserstellung (Produktions- und Dienstleistungsbereich) und die Leistungsverwertung (Absatzbereich), mengen- und wertmäßig zu erfassen, zu überwachen und auszuwerten, [...]«.* (Koeder/Schmorleiz, 2004)

Das betriebliche Rechnungswesen gliedert sich in die beiden Bereiche Externes und Internes Rechnungswesen.

Während sich das Externe Rechnungswesen primär der Finanzbuchhaltung widmet und u. a. in die Finanzbuchhaltung im engeren Sinne, die Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung und die Anlagenbuchhaltung untergliedert wird, befasst sich das Interne Rechnungswesen der sogenannten Betriebsbuchhaltung, den Planungsrechnungen und der Statistik mit den Verfahren der Vergleichsrechnung.

Im Fokus des Internen Rechnungswesens liegen daher vor allem das Controlling, die Kosten- und Leistungsrechnung, die Investitionsrechnung und sämtliche Formen der Planungsrechnungen.

Die nachfolgende Grafik soll diesen Zusammenhang noch einmal verdeutlichen.



**Abb. 1.1:** Struktur des betrieblichen Rechnungswesens

## 1.2 Verwendung und Aufgaben

Der primäre Zweck des betrieblichen Rechnungswesens besteht darin, das Unternehmensgeschehen abzubilden. Zahlreiche Prozesse innerhalb des Unternehmens sollen auf diese Weise festgehalten und beispielsweise für Vergleichszwecke erfasst werden.



Die Abbildung des Unternehmensgeschehens kann in die Bereiche Ermittlung und Erfassung, Überwachung und Auswertung untergliedert werden.

Unter dem Aspekt der Ermittlung und Erfassung sind unternehmensinterne und unternehmensexterne Prozesse zu subsumieren. Unternehmensinterne Prozesse beziehen sich primär auf die Stellung der betrieblichen Leistung, Unternehmensexterne Prozesse erstrecken sich auf die Beschaffung der Produktionsfaktoren, auf den Vertrieb der produzierten Leistung, auf die Bewegungen der finanziellen Ressourcen und auf eventuelle Prozesse im Zusammenhang mit öffentlichen Abgaben und Beiträgen (z. B. Steuern).

Aus der Verwendung des betrieblichen Rechnungswesens ergeben sich vier Hauptaufgaben, die sich von der Dokumentation über die Rechenschaftslegung zu der Kontrolle und schließlich zur Disposition erstrecken.

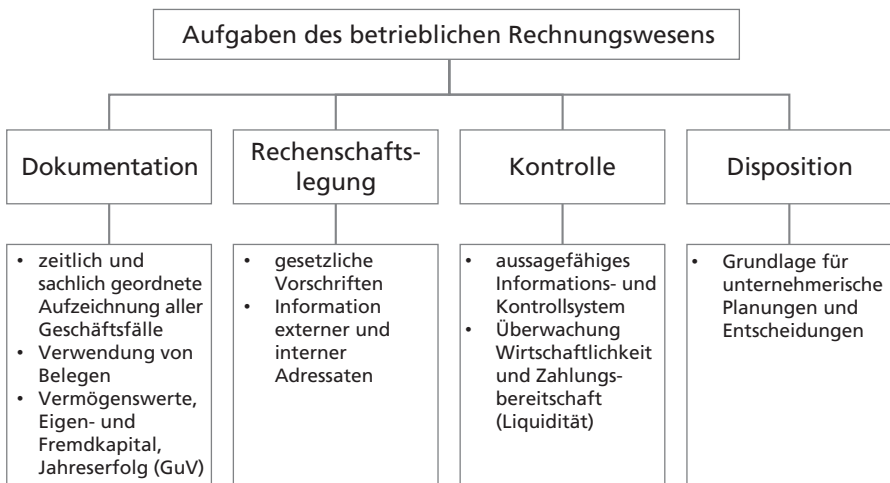


Abb. 1.2: Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens

## 1.3 Adressaten des betrieblichen Rechnungswesens

Die Hauptaufgabe des betrieblichen Rechnungswesens besteht darin, Informationen zu vermitteln. Diese Informationen dienen den am Unternehmensgeschehen beteiligten Adressaten.

Hierzu zählen beispielsweise

- die Managementbereiche des Unternehmens,
- die Mitarbeiter des Unternehmens,

- die Anteilseigner,
- eventuelle Gläubiger des Unternehmens,
- die Finanzbehörden,
- die Gewerkschaften oder
- die allgemeine Öffentlichkeit.

Insbesondere im Internen Rechnungswesen besteht eine wichtige Aufgabe darin, den Adressaten eine sachgerechte und verständliche Information zur Verfügung zu stellen. Daher sollten beispielsweise in Controlling-Berichten Zahlen- und Datenfriedhöfe vermieden werden und vielmehr griffige und den Einsatzzweck unterstützende Informationen abgebildet werden.

### 1.4 Werkzeuge

Für das betriebliche Rechnungswesen wurde im Laufe der Geschichte eine vergleichsweise hohe Zahl an Methoden entwickelt. Allen gemeinsam sind die bereits angesprochenen Aufgaben.

Um einen Überblick über die wichtigsten Werkzeuge des betrieblichen Rechnungswesens zu geben, soll die nachfolgende Aufzählung lediglich exemplarische Bedeutung besitzen.

Sie umfasst mögliche Instrumente des Internen und des Externen Rechnungswesens, die an späterer Stelle eingehend erläutert werden.

- Konten und Kontenplan,
- Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung,
- Inventar,
- Anlagenverzeichnis,
- Kosten- und Leistungsrechnung,
- Statistik,
- Kennzahlen,
- Betriebsabrechnungsbogen.

### 1.5 Grundbegriffe

Gemäß den vorgenannten Definitionen besteht die Hauptaufgabe des betrieblichen Rechnungswesens darin, Werte zu erfassen und darzustellen.

Leider ist es in diesem Zusammenhang nicht möglich, lediglich die einfachen Begriffe »Zugang« und »Abgang« zu verwenden.

Zu unterscheiden sind Zu- und Abgänge des Zahlungsmittelbestandes, des Geldvermögens und des Betriebsvermögens.

### 1.5.1 Einzahlungen und Auszahlungen

In der einfachsten Form verändert sich lediglich der Zahlungsmittelbestand. Zum Zahlungsmittelbestand gehören Mittel, die in einem Unternehmen in der Kasse liegen, und Mittel, die sich auf jeder Zeit verfügbare Bankguthaben erstrecken (sogenannte Kontokorrent- oder Girokonten). Diese Bankguthaben werden auch als Sichteinlagen bezeichnet.

- Nimmt der Zahlungsmittelbestand zu (z. B. durch eine Bareinlage in die Kasse), spricht man von einer Einzahlung.
- Nimmt der Zahlungsmittelbestand ab (z. B. durch eine Barentnahme aus einer Kasse), so spricht man von einer Auszahlung.

### 1.5.2 Einnahmen und Ausgaben

Ändert sich nicht nur der Zahlungsmittelbestand des Unternehmens, sondern das Geldvermögen, so sind die Begriffe »Einzahlung« und »Auszahlung« nicht umfassend genug. Hierfür benötigen wir die weiterführenden Begriffe »Einnahme« und »Ausgabe«.

- Man spricht von Einnahmen, sofern sich das Geldvermögen erhöht. Hierzu zählen beispielsweise Barverkäufe.
- Man spricht von Ausgaben, sofern das Geldvermögen abnimmt. Hierzu zählen beispielsweise Bareinkäufe.

Der Begriff des Geldvermögens ist somit weitreichender. Er umfasst nicht nur den Zahlungsmittelbestand, sondern auch eine Veränderung der Forderungen (also der Ansprüche des Unternehmens an Dritte) oder eine Abnahme der Verbindlichkeiten (also der Schulden des Unternehmens gegenüber Dritten).

### 1.5.3 Ertrag und Aufwand

Für die Unternehmensleitung von großer Bedeutung ist die Beantwortung der Frage, wie hoch das eigentliche Vermögen des Unternehmens ist. Man spricht in diesem Zusammenhang vom sogenannten Netto- oder Reinvermögen. Es wird aus der Differenz des Vermögens und der Schulden ermittelt. Zur seiner Abbildung werden die Begriffe »Ertrag« und »Aufwand« verwendet.

- Von Ertrag spricht man, wenn sich durch einen Wertezugang das Betriebsvermögen erhöht und so das Eigenkapital zunimmt. Übersteigt in diesem Zusammenhang der Ertrag den Aufwand, sprechen wir von einem Gewinn. Als Beispiel sind hier die Erlöse für die betriebliche Leistung zu nennen.
- Für den Fall, dass das Betriebsvermögen gemindert wird und somit das Eigenkapital abnimmt, sprechen wir von einem Aufwand. Übersteigt der Aufwand den Ertrag, verzeichnet das Unternehmen einen Verlust. Ein Beispiel für den betrieblichen Aufwand stellen die Personalkosten des Unternehmens dar.

### 1.5.4 Betrieblicher Ertrag – Betrieblicher Aufwand

Eine Präzisierung der vorgenannten Begriffe Aufwand und Ertrag stellen die (weiterführenden) Begriffe »betrieblicher Ertrag« und »betrieblicher Aufwand« dar. Inhaltlich handelt es sich hierbei ebenfalls um einen Wertezugang bzw. eine Wertminderung.

Allerdings beschreibt der betriebliche Ertrag den Wertezugang in Bezug auf das Sachziel der Unternehmung. Er entsteht also durch die Erstellung und Verwertung der betrieblichen Leistung.

*Als »sachzielbezogen« bezeichnet man alle Aktivitäten eines Unternehmens, die seinem Sachziel dienen. Sachziel ist das, was das Unternehmen auf dem Markt erreichen möchte.*

*Durch die Kombination der Produktionsfaktoren werden hierfür Kosten verursacht und es entstehen Güter und Dienstleistung.*

*Der Verbrauch der Produktionsfaktoren (= Kosten) und die entstandenen Güter und die Dienstleistungen dienen dem Sachziel der Unternehmung.*

*Man spricht dann beispielsweise bei einem Gesundheitsbetrieb von einem Sachzielbezug, wenn sich seine Tätigkeit an der Verbesserung des Gesundheitszustands des Patienten orientiert.*

*Keinen Sachzielbezug hingegen besäße die Vermietung von Fahrzeugen aus dem Fuhrpark des Gesundheitsbetriebs.*

Ein Beispiel für den betrieblichen Ertrag stellen die Umsatzerlöse dar, die der Gesundheitsbetrieb für die Erbringung einer Patientenbehandlung erzielt.

Der betriebliche Aufwand ist – ebenso wie der Aufwand – eine Wertminderung im Unternehmen. Allerdings bezieht auch er sich auf das Sachziel des Unternehmens. Er entsteht durch die Erstellung und Verwertung der betrieblichen Leistung.

Ein Beispiel für den betrieblichen Aufwand stellen Löhne und Gehälter für die Mitarbeiter dar, die die betriebliche Leistung u. a. ermöglichen, also z. B. das Gehalt der Ärzte.

Der betriebliche Aufwand und der betriebliche Ertrag beschreiben das sogenannte betriebsnotwendige Vermögen. Hierdurch werden Vermögensanteile abge-

grenzt, die grundsätzlich nichts mit dem Betriebsvermögen zu tun haben, also betriebsfremd sind. Dies ist beispielsweise in einem Krankenhaus die Vermietung von Zimmern für Angehörige von Patienten (also für nicht behandlungsbedürftige Besucher des Krankenhauses).

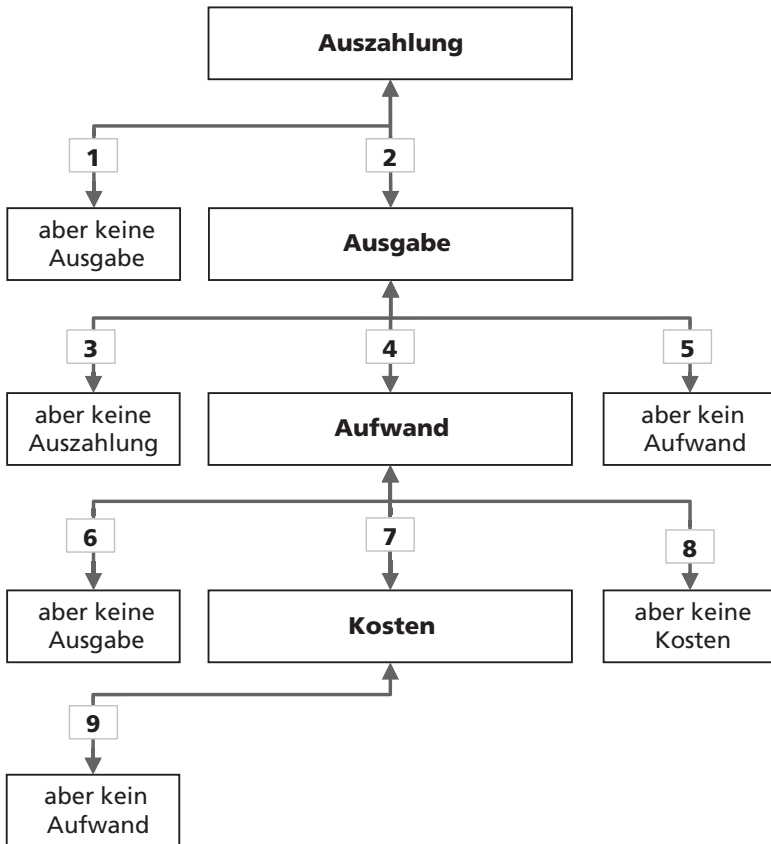
### 1.5.5 Bestands- und Strömungsgrößen

In Zusammenhang mit den genannten Begriffsdefinitionen sind darüber hinaus Werte zu unterscheiden, die einen Bestand darstellen (sogenannte Bestandsgrößen), und Werte, die eine Bewegung im Unternehmen darstellen (sogenannte Strom- oder Strömungsgrößen).

- Betrachtet man die später noch zu definierenden Bestandskonten im Rahmen der Finanzbuchhaltung, so erfassen sie beispielsweise den Zahlungsmittelbestand oder das Geldvermögen zu einem bestimmten Zeitpunkt. Dies ist in der Regel der Bilanzstichtag (31.12. eines Geschäftsjahrs).
- Strömungsgrößen bilden Prozesse in einem Unternehmen ab, die einer Veränderung unterliegen und daher »im Fluss«, also strömend sind. Hierzu zählen beispielsweise Einnahmen oder Erträge des Unternehmens.

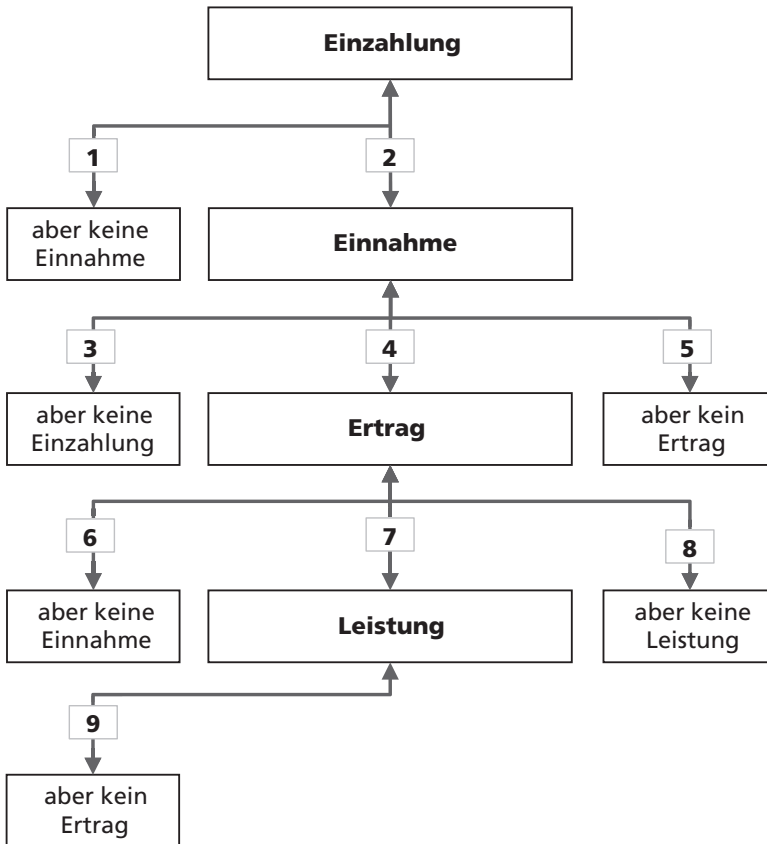
#### Reflexionsfragen

- Wie definiert sich der Begriff »Rechnungswesen«?
- Welchen Zwecken dient das betriebliche Rechnungswesen?
- Wer ist Adressat der Informationen aus dem betrieblichen Rechnungswesen?
- Welche Werkzeuge stehen im betrieblichen Rechnungswesen zur Verfügung?
- Können Sie die Grundbegriffe des betrieblichen Rechnungswesens voneinander abgrenzen? Was ist z. B. der Unterschied zwischen einer Bestands- und einer Strömungsgröße?



Lfd. Nr.	Beispiel
1	Bezahlung von auf Ziel gekauften Implantaten
2	Barkauf eines Kopiergerätes aus der Verwaltung
3	Kauf von Implantaten auf Ziel
4	Kauf von Implantaten, die sofort verbraucht werden
5	Kauf von Implantaten, die erst später verbraucht werden
6	Buchung der Abschreibung
7	Buchung von Gehältern der Mitarbeiter
8	Spende an eine kirchliche Organisation
9	Kalkulatorische Miete für ein Medizinisches Versorgungszentrum

Abb. 1.3: Strömungsgrößen – Wertminderung



Lfd. Nr.	Beispiel
1	Selbstzahler begleicht die Rechnung aus dem Dezember im Januar
2	Patientin zahlt eine ambulante Leistung sofort in bar
3	Patient erhält eine Arztrechnung mit Zahlungsziel 30 Tage
4	Patientin zahlt eine Vorsorgeleistung sofort mittels EC-Karte
5	OP-Tisch (aus dem Lager) wird an ein anderes Krankenhaus verkauft
6	Krankenhausapotheke stellt Arzneimittel her und lagert diese ein
7	Krankenkassen zahlen unsere Rechnungen
8	Krankenhaus erhält Miete aus dem Wohnheim für Pflegekräfte
9	Controlling kalkuliert Erlöse für Wahlleistungen mit einem Aufschlag

Abb. 1.4: Strömungsgrößen – Wertzugang